

"Mein perfekter Tag" : ein innovatives Filmprojekt

Autor(en): **Hauser, Larissa / Haug, Severin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **SuchtMagazin**

Band (Jahr): **39 (2013)**

Heft 5

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-800061>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Mein perfekter Tag»: Ein innovatives Filmprojekt

«Mein perfekter Tag» ist ein internetbasiertes, interaktives Filmprojekt der Suchtpräventionsstelle Winterthur, das die Lebenswelt von Jugendlichen ins Zentrum stellt. Diese drehten Kurzfilme zu ihrem «perfekten Tag». Die Clips wurden auf Youtube platziert und über eine Facebook-Seite von Peers bewertet und kommentiert. Das Projekt verfolgte einen ressourcenorientierten Ansatz der Suchtprävention. In der Fokussierung und Überprüfung der inhaltlichen Projektziele liegt noch Optimierungspotential für weiterführende Projekte.

Larissa Hauser

Fachmitarbeiterin Suchtprävention, Ko-Projektleiterin von «Mein perfekter Tag», Suchtpräventionsstelle Winterthur, Technikumstrasse 1, CH-8402 Winterthur, Tel. +41 (0)52 267 63 83, larissa.hauser@win.ch, www.suchtpraevention.winterthur.ch, www.mein-perfekter-tag.ch

Severin Haug

Dr. Dipl.-Psych., Forschungsleiter am Schweizer Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung ISGF, Zürich, +41 (0)44 448 11 74, severin.haug@isgf.uzh.ch, www.isgf.ch

Schlagwörter: Suchtprävention | Ressourcenförderung | Neue Medien | Filmwettbewerb | Peer to Peer Ansatz | Evaluation |

Ausgangslage

Seit einigen Jahren beschäftigt sich die Fachwelt der Prävention und Gesundheitsförderung in der Schweiz mit der Frage, wie digitale Medien und soziale Netzwerke eingesetzt werden können, um Jugendliche besser zu erreichen. Im Juli 2010 wurde von Sucht Schweiz eine erste Situationsanalyse zu Möglichkeiten und Potentialen neuer Medien in der Suchtprävention basierend auf einer Literaturrecherche durchgeführt.¹ Die Analyse zeigte, dass ein Grossteil der evaluierten Projekte die Reduktion risikoreichen Alkoholkonsums oder die Förderung bzw. Unterstützung der Tabakabstinenz als Präventionsziele verfolgten. In keinem der analysierten Programme ging es um die Stärkung der Lebenskompetenzen generell ohne spezifisch auf die Problematik des Substanzkonsums einzugehen.

Aus dieser Literaturrecherche und weiterführenden Diskussionen gewannen Fachleute der Suchtprävention im Wesentlichen folgende Erkenntnisse:

- Es ist möglich, mit digitalen Medien eine präventive Wirkung zu erreichen. Wichtig ist die zielgruppen- und regionsspezifische Bekanntmachung über alle geeigneten digitalen und Print Medien (Cross-Media).
- Eine erfolgreiche Nutzung digitaler Medien basiert auf Bildsprache.
- Erfolgreiche Programme setzen einen Mix aus verschiedenen Kommunikationsmitteln ein (Webtools, SMS, Chat, Mail etc.).
- Die Nutzung von Synergien durch gute Verlinkung mit bestehenden (Online-)Angeboten und Vernetzung mit regionalen Beratungsstellen ist wichtig.

- Peer-to-peer-Programme erreichen präzise ihre Zielgruppe und können ausgesprochen gute lokale Wirkung erzielen.
- Eine enge Zusammenarbeit mit Fachleuten anderer Disziplinen (v.a. Medien und Marketing) ist wichtig.

Auf diesen Erkenntnissen aufbauend wurde das Projekt «Mein perfekter Tag» von der Suchtpräventionsstelle Winterthur (Prävention und Suchthilfe, Dept. Soziales, Stadt Winterthur) konzipiert und im Jahr 2012/13 durchgeführt. Zum Projektteam gehörten zudem Personen aus der offenen Jugendarbeit und aus dem Bereich Film/Medien. Weitere wichtige PartnerInnen waren Lehrpersonen aus Volks-, Mittel- und Berufsbildungsschulen sowie der Verbund der Suchtpräventionsstellen des Kantons Zürich, der die wissenschaftliche Evaluation teilfinanzierte.

Das Projekt «Mein perfekter Tag» verfolgt einen Ansatz der Suchtprävention, der nicht direkt mit den in der Literaturrecherche analysierten und in anderen Publikationen beschriebenen Programmen vergleichbar ist. Die oben aufgeführten Erkenntnisse wurden in einem Pilotprojekt umgesetzt, daraus gewonnene Erfahrungen wissenschaftlich evaluiert und diese wiederum der Fachwelt zugänglich gemacht. Die Weiterführung des Projektes in ähnlicher Form steht noch offen.

Das Projekt in Kürze

Das Projekt «Mein perfekter Tag» ist ein internetbasierter und interaktiver Filmwettbewerb. Die in der Projektphase 2012/13 Teilnehmenden im Alter von 13 bis 22 Jahren konnten selbstgedrehte Kurzvideos zum Thema «mein perfekter Tag» selbstständig auf Youtube stellen und den Filmbeitrag mit dem entsprechenden Link über ein Anmeldeformular auf der Internetseite des Projekts www.mein-perfekter-tag.ch anmelden. Das Einreichen von Filmen war im Zeitraum vom 20. August bis 20. Dezember 2012 möglich. Anreiz für die Teilnahme am Filmwettbewerb boten mehrere Preise und die öffentliche Vorführung der Siegerfilme an der Prämierung Anfang 2013 in Winterthur. Ein Film wurde zudem von den Zürcher Jugendfilmtagen ausgewählt und öffentlich gezeigt. Videos, welche von den meisten anderen Personen auf Facebook und Youtube mit einem Klick auf den «Like»-Button

für gut befunden wurden, konnten zwei der insgesamt vier Hauptpreise gewinnen (Publikumspreise). Zwei weitere Preise wurden von einer Fachjury für die Kriterien «Kreativität und Inhalte» vergeben.

Am Wettbewerb teilnehmen konnten Schulklassen und Jugendliche aus dem Umfeld der Jugendarbeit, aus Quartiervereinen, Jugend- und Schulheimen, aus privaten Jugendgruppierungen (Cliques, Freundeskreis) oder einzelne Jugendliche. Angeworben wurden die Jugendlichen im Raum Winterthur über Flyer und Plakate, die in der Stadt von Jugendlichen verteilt und aufgelegt wurden. Zudem gab es Aushänge in den Stadtbussen und Werbung auf der Kinoleinwand eines städtischen Kinos. Institutionen und Bezugspersonen, wie Jugendarbeitende, Lehrpersonen und InstitutionsleiterInnen wurden über persönliche Kontakte der Projektleitung (Suchtpräventionsstelle) angeschrieben oder in persönlichen Gesprächen motiviert. Weiter wurde Werbung auf Facebook aufgeschaltet und die Projektseite wurde von Jugendlichen an deren Facebookfreunde weiter gegeben.

Die Jugendlichen und deren Bezugspersonen hatten die Möglichkeit, an Workshops und Coachings teilzunehmen, in denen sie mit Hilfe von Medienfachleuten das Filmhandwerk erlernen und sich mit den Bedingungen und Prozessen der Mediengestaltung auseinandersetzen konnten. Dies war jedoch keine Bedingung für die Einreichung eines Filmes bzw. die Teilnahme am Wettbewerb. Bei der Erstellung der Filme waren die Jugendlichen frei in der Methodenwahl (Handy-Kamera, professionelle Kamera etc.).

Ziele des Projektes

Mit «Mein perfekter Tag» wurden Ziele auf verschiedenen Ebenen verfolgt:

- Auseinandersetzung Jugendlicher mit der eigenen Lebenswelt und Ressourcen anregen
- Medienkompetenz fördern
- Informationsvermittlung und Vernetzung von jugendrelevanten Institutionen verstärken
- Allgemeiner Zugang und Image der Suchtprävention verbessern

Auseinandersetzung mit der eigenen Lebenswelt und Ressourcen

Das Projekt wollte junge Menschen anregen, sich mit ihrem Leben, ihren Wünschen, Träumen, ihren Ängsten und Sehnsüchten auseinanderzusetzen und diese kreativ in Form eines Kurzfilmes darzustellen.

Auf den Plattformen Youtube und Facebook sollte über die Kommentarfunktion ein Austausch über die verschiedenen Inhalte der Filme und somit zu den entsprechenden Themen wie «lifestyle», Freizeitgestaltung, Beziehungen, Konsum- und Risikoverhalten etc. stattfinden.

Förderung von Medienkompetenz

Jugendliche und junge Erwachsene sollten ihre eigenen Filmprojekte planen und realisieren, dabei sollte der Umgang mit Film, Ton und Bearbeitungssoftware erlernt und gefördert werden.

Um sich am Wettbewerb beteiligen zu können bzw. um erfolgreich zu sein, mussten die Filme auf Youtube gestellt und über Facebook verbreitet werden. Dabei sollten die Verwendung und Auseinandersetzung mit den verschiedenen Plattformen und den damit verbundenen Richtlinien (Bsp. Urheberrecht) gefördert werden. Grundlage dafür boten die jugendgerecht

formulierten Teilnahmebedingungen und Anregungen (Tipps und Tricks) auf der Projektwebseite sowie auf Facebook. Bei Bedarf fand auch eine persönliche Korrespondenz zwischen Jugendlichen oder deren Bezugspersonen und der Projektleitung über die Onlineplattformen statt.

Informationsvermittlung und Vernetzung

Im Sinne des Peer-to-peer-Ansatzes sollten Jugendliche ihr in den Filmworkshops erworbenes oder bereits vorhandenes Wissen und ihr Engagement weitergeben und die Idee und Inhalte von «Mein perfekter Tag» in ihren sozialen Netzwerken verbreiten.

Aus dem Projekt sollte eine engere und bessere Vernetzung und Zusammenarbeit verschiedener Fachleute und Institutionen in der Region Winterthur und auch überregional resultieren. Über die Projekthomepage und die entsprechende Webplattform von Facebook sollten bestehende Angebote der Region Winterthur im Bereich Freizeitgestaltung, Prävention und Intervention für Jugendliche zugänglicher gemacht werden.

Zugang und Image der Suchtprävention verbessern

Nicht zuletzt sollte ein zugängliches, offenes und modernes Bild der Suchtprävention vermittelt werden. Insbesondere mit dem Schlussevent in einem Kulturzentrum der Stadt Winterthur wurde das Ziel verfolgt, der regionalen Suchtpräventionsstelle ein Gesicht zu geben, auf positive Weise Kontakte zu Jugendlichen und deren Bezugspersonen zu knüpfen und Vertrauen zu schaffen.

Evaluation des Projektes

Die begleitende Evaluation des Projekts erfolgte durch das Schweizer Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung (ISGF) und umfasste Aspekte der Programmumsetzung (Prozessevaluation) und der Programmresultate (Ergebnisevaluation). Im Einzelnen sollte die Evaluation Aussagen über die Erreichbarkeit der Zielgruppe sowie die Charakteristika der eingereichten Videos erlauben. Weiter erfolgte eine Projektbewertung aus Sicht der teilnehmenden Jugendlichen (Onlineumfrage über Facebook) und der KooperationspartnerInnen, die an der Umsetzung beteiligt waren (Telefoninterviews). Auf dieser Grundlage wurden Optimierungsmöglichkeiten für das Projekt aufgezeigt.

Eingereichte Videos und Facebook-Likes

Insgesamt wurden im viermonatigen Wettbewerbszeitraum 14 Filme zu «Mein perfekter Tag» auf Youtube hochgeladen, 12 davon wurden für den Wettbewerb eingereicht. Zwei Filme wurden von den Jugendlichen zurückgezogen bzw. nicht für den Wettbewerb angemeldet. Von den 12 eingereichten Videos wurden 8 von jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 22 Jahren eingereicht, 4 Videos von Jugendlichen im Alter von 13 bis 17 Jahren. Bei der Produktion der einzelnen Videos waren insgesamt 44 Personen aus den Kantonen Zürich und St. Gallen beteiligt. Die Jugendlichen wurden dabei v.a. über Jugendtreffs, Gymnasien, Vereine, stationäre Einrichtungen und Brückenangebote für die Beteiligung gewonnen. Die Filme entstanden in Gruppen von 2-5 Jugendlichen, wobei etwa die Hälfte der Gruppen Unterstützung von Erwachsenen hatte. Bis zum 1. März 2013 (Stichtag für Evaluation) erzielte die Projekt-Facebookseite insgesamt 459 «Likes» («Gefällt-mir-Angaben»). Die eingereichten Videos selbst erzielten insgesamt 913 Likes. Davon entfielen 453 auf Facebook und 460 auf Youtube. Die Anzahl der Likes pro Film lag zwischen 4 und 381.

Charakteristika der eingereichten Videos

«Musik» und «Freundschaft», die in 10 bzw. 9 der 12 Videos thematisiert wurden waren die dominierenden Inhalte. Ebenfalls eine bedeutende Rolle spielten Freizeitaktivitäten (n=8) wie Sport oder Spiele. Substanzgebundener (z.B. Medikamente, Essen) oder substanzungebundener Konsum (z.B. Einkaufen, Medien) wurde in 7 Filmen thematisiert. In keinem Fall wurde ein exzessiver oder problematischer Konsum dargestellt oder thematisiert.

Hinsichtlich der Darstellungsart überwiegte die Selbstdarstellung, d.h. die Filmproduzierenden waren in 10 der 12 Filme gleichzeitig auch die FilmakteurInnen. Die Filme waren inhaltlich sehr unterschiedlich und individuell gestaltet, wobei die hohe Qualität der Filme auffiel. Fast alle Filme waren aufwändig geschnitten, mit Musik hinterlegt und es wurden Spezialeffekte verwendet. In einem Clip mit dem Titel «The Conversion» führten animierte Knetmännchen durch die Geschichte. In einem anderen Beispiel erzählte ein junger Mann in Form eines Rap seine bewegte Lebensgeschichte. Mehrheitlich wurde eine positive Grundstimmung vermittelt, wobei ein Film eher einen sarkastisch-ironischen Ton anschlug und den perfekten Tag in Form von «fiesen Taten» gegenüber anderen thematisierte. Die meisten Filme können noch immer über den Youtubekanal von «Mein perfekter Tag» angesehen werden.²

Diskussion der eingereichten Filme

Eine Sichtung der Chronik der Projekt-Facebookseite ergab, dass diese überwiegend aus Beiträgen der Projektverantwortlichen (Suchtpräventionsstelle) bestand. Diese Beiträge beinhalteten jeweils den aktuellen Projektstand (neu eingereichte Filme), Hinweise auf unterstützende Webseiten oder Apps, Ankündigungen von Projektveranstaltungen (z.B. Schlussevent), Kommentare etc. Unter einigen eingereichten Filmbeiträgen waren bis zu 30 fragmentarische Kommentare von Jugendlichen zu lesen. Zudem verliefen einige Mailwechsel zwischen Jugendlichen und der Projektleitung über das Mailprogramm auf Facebook. Eine öffentliche Diskussion zwischen den Jugendlichen zu den Filminhalten und den entsprechenden Themen fand jedoch nicht statt.

Projektbewertung aus Sicht Jugendlicher und junger Erwachsener

Anhand einer Onlineumfrage über die Facebookseite von «Mein perfekter Tag» wurden insgesamt 115 Personen im Alter von 13 bis 22 Jahren befragt. Fast 50% der Befragten gaben an, dass sie über Freunde auf Facebook vom Projekt erfahren haben, weitere 36% über Werbung auf Facebook, welche von der Projektleitung gezielt aufgeschaltet bzw. über eine Funktion auf Facebook an die entsprechende Zielgruppe (Alter, Interessen, Einzugsgebiet) «gesendet» wurde. Zwanzig an der Umfrage teilnehmende Personen hatten selber an der Produktion eines eingereichten Filmes teilgenommen.

Von 89 Befragten antworteten 69 (77,5%) mit «ja» oder «eher ja» auf die Frage, ob sie teilnehmen würden, wenn in einem Jahr ein ähnlicher Wettbewerb stattfinden würde. Dagegen gaben 20 (22,5%) an, sie würden eher nicht oder nicht daran teilnehmen.

Zur Frage: «Was denkst du, was sind die Ziele vom Projekt Mein perfekter Tag?» machten 44 Befragte eine Angabe. Die kategorisierten Freitextantworten beinhalteten folgende Aussagen: «sinnvolle Freizeitgestaltung» (dass die Jugendlichen etwas sinnvolles machen und nicht herumhängen oder Drogen konsumieren, n=15), «Kreativität fördern» (n=12), Zusammenarbeit mit anderen in der Gruppe fördern/Teamarbeit lernen (n=8), Spass haben/Spas an Neuem vermitteln/die schönen Seiten des Lebens sehen (n=8), Interesse am Filmen wecken/

zeigen wie man gut filmt (n=5), zum Nachdenken über das Thema «Mein perfekter Tag» anregen (n=5), Durchhaltevermögen steigern/Organisieren lernen (n=3), das eigene Talent erkennen/Selbstvertrauen steigern (n=3), über das Leben und die Welt nachdenken (n=3).

Projektbewertung aus Sicht der KooperationspartnerInnen

An der telefonischen Befragung beteiligten sich insgesamt 37 Personen aus Institutionen, welche als MultiplikatorInnen die Verbreitung und Durchführung des Projekts bei der Zielgruppe unterstützen sollten und die über das Projekt informiert waren. Dies waren Führungspersonen und Mitarbeitende aus Volks-, Berufs- und Mittelschulen, regionalen Integrationsprogrammen im Raum Winterthur sowie aus der Jugendarbeit, Heimen und regionalen Vereinen.

Als wesentliche Barrieren für die Umsetzung des Projekts in den Institutionen und die Produktion von Filmen innerhalb des Wettbewerbs wurden vorwiegend der ungünstige Zeitpunkt und Zeitmangel sowie fehlendes Know-how, andere prioritäre Themen und organisatorische Gründe genannt.

Die KooperationspartnerInnen wurden innerhalb einer offenen Frage zu ihrer Haltung zur Projektidee befragt. Von 37 Befragten äusserten sich 35 (94,6%) positiv zur Projektidee und fanden diese auch für die Zielgruppe jugendlicher attraktiv. Auch die positive und ressourcenorientierte Ausrichtung des Projekts und des Projektthemas sagten 7 (18,9%) der Befragten gut zu. Insgesamt fanden 24 (64,8%) KooperationspartnerInnen, dass das Nachdenken über das Thema «mein perfekter Tag» innerhalb des Projekts eine präventive Wirkung auf die Jugendlichen erzielen könnte. Weitere Antworten verdeutlichen, dass das Thema zum Nachdenken über das eigene Leben und die eigenen Prioritäten anregen könnte. Allerdings äusserten 6 Personen (16,2%) auch Bedenken, ob betroffene Jugendliche über das Projekt wirklich erreicht werden können. 5 Personen (13,5%) fanden, es bliebe offen, ob und wie intensiv die Jugendlichen sich mit dem Thema auseinandersetzen, und es sei fraglich, wie nachhaltig das Projekt wirke. 4 Personen (10,8%) fanden, dass das Filmen im Vordergrund stand und weniger das Nachdenken über das Thema «mein perfekter Tag». 2 Äusserungen (5,4%) bezogen sich auf die fehlende Verbindung zum Thema «Sucht» durch die relativ offene Themenwahl.

Innerhalb einer geschlossenen Frage wurden die KooperationspartnerInnen danach befragt, ob das Projekt dazu geeignet ist, bei Jugendlichen die Medienkompetenz zu fördern. Von den 37 Befragten waren 28 (75,7%) der Meinung, dass das Projekt dazu geeignet wäre.

Die überwiegende Mehrheit (91,8%) war auch der Auffassung, das Projekt trage zu einem positiven Image der Suchtprävention bei. So wurde insbesondere positiv hervorgehoben, dass es sich um einen positiven, ressourcenorientierten und zeitgemässen Ansatz zum Erreichen von Jugendlichen handelt. Einschränkend wurde allerdings auch von Einzelnen erwähnt, dass dies vorwiegend für die Jugendlichen zuträfe, welche auch einen Film eingereicht oder am Schlussevent teilgenommen hatten, da nur für diese auch offensichtlich wurde, wer hinter dem Projekt steckte.

Schlussfolgerungen und Ausblick

Das Projekt beschritt einen neuen Weg, um Jugendliche und junge Erwachsene auf kreative Art und Weise dazu anzuregen, sich über ihr Leben und die Bedeutsamkeit unterschiedlicher Lebensthemen Gedanken zu machen. Sowohl bei den Jugendlichen als auch bei Personen, die sich in ihrer täglichen Arbeit mit ihnen auseinandersetzen, wurde die Idee begrüsst. Auch die Verbreitung des Projekts sowohl über Institutionen

als auch direkt über Facebook und Youtube ist ein innovativer Weg, der dazu beigetragen hat, dass viele Jugendliche vom Projekt erfahren und sich direkt durch Einreichen oder Bewertung eines Films beteiligt haben.

Noch mehr Jugendliche erreichen

Wünschenswert wäre, mit dieser Art von Projekten insgesamt noch mehr Jugendliche zu erreichen, was durch eine direkte Umsetzung in Institutionen der Jugendarbeit und in Schulen möglich wäre. Da das Zeitkontingent für Zusatzprojekte an Schulen jedoch sehr beschränkt ist und Lehrpersonen meist aus einer Vielzahl von Projekten auswählen können, wären für die Projektimplementierung an Schulen aber auch in anderen Einrichtungen der Jugendarbeit einzelne Modifikationen sinnvoll. Eine proaktive Rekrutierung, d.h. die persönliche Einladung der Zielpersonen durch in der Zielgruppe möglichst anerkannte Personen (z.B. ältere Peers), könnte zielführender sein.³

Vor dem Hintergrund, dass gerade bildungsferne Jugendliche eine Hauptzielgruppe für suchtpreventive Massnahmen sind, sollten insbesondere auch Jugendliche mit geringerem Engagement und technischem Know-how adressiert und für eine Projektteilnahme gewonnen werden. Dies setzt voraus, dass die Aufgabe deutlich vereinfacht wird (z.B. Handykurzfilm ohne technische Hilfsmittel oder Foto- statt Filmwettbewerb) und in einem kürzeren Zeitraum erledigt werden kann.

Optimierungspotential für weiterführende Projekte

Neben der TeilnehmerInnenrekrutierung liegt insbesondere in der Fokussierung und Überprüfung der inhaltlichen Projektziele noch Optimierungspotential für das Projekt. Wenngleich die offene, kreative Herangehensweise ein wesentliches Element von «Mein perfekter Tag» darstellte, das sowohl von den Jugendlichen als auch den KooperationspartnerInnen positiv bewertet wurde, sind die dadurch angestossenen Prozesse und Wirkmechanismen sowie die mittel- und längerfristigen Wirkungen weitestgehend unklar. So bleibt offen, inwieweit das Nachdenken über einen perfekten Tag oder wichtige Dinge im Leben im Rahmen des Filmprojekts mittel- oder längerfristig eine suchtpreventive Wirkung erzielen oder inwieweit die Bekanntmachung der Suchtpräventionsstelle innerhalb des Projekts in einer höheren Inanspruchnahme z.B. von Beratungsangeboten resultiert. ●

Literatur

Annaheim, B./Inglin, S. (2010): Situationsanalyse zu Möglichkeiten und Potentialen neuer Medien in der Suchtprävention, basierend auf einer Literaturrecherche. Lausanne: Suchtinfo Schweiz.

Haug, S./Venzin, V. et al. (2012): Förderung des Rauchstopps an Berufsfachschulen via SMS. SuchtMagazin 38(3/4): 38-42.

Endnoten

- 1 Vgl. Annaheim/Inglin 2010.
- 2 Vgl. www.youtube.com/user/meinperfektertag, Zugriff 18.09.2013.
- 3 Vgl. Haug/Venzin et al. 2012.

